



Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V.

JETZT: Flüchtlingslager evakuieren und Schutz vor Corona schaffen

An den europäischen Außengrenzen wie der türkisch-griechischen Grenze und auf den ägäischen Inseln brauchen Menschen dringend Hilfe. Die Lage in den Camps ist katastrophal und untragbar. Durch die Corona-Pandemie verschärfen sich die Bedingungen des Zusammenlebens täglich. „Ein Ausbruch des Corona-Virus in einem einzigen Flüchtlingslager könne leicht Zehntausende infizieren“ prognostiziert Ärzte ohne Grenzen. Um humanitäre Katastrophen dort einzudämmen, dürfen die EU und ihre Mitgliedsländer nicht länger wegsehen und sich nur auf die eigene Krisenbewältigung konzentrieren.

Wo sind die europäischen Werte?

Die EU verschließt ihre Augen vor dem Leid und verstößt gegen ihre eigenen Werte. Das Aussetzen der humanitären Flüchtlingsaufnahme durch die Bundesregierung oder das Außerkraftsetzen von geltendem Asylrecht in Griechenland sind zudem massive Verstöße gegen geltendes EU-Recht und die Genfer Flüchtlingskonvention. Zusätzlich verschärft sich die Polizeigewalt gegenüber den Menschen an den Außengrenzen, auch gegenüber Kindern, Jugendlichen und Familien. Die EU investiert als Antwort auf diese Situation 7000.000 Euro in den Grenzschutz. Nicht in den Schutz der Menschenrechte und nicht in den Schutz von Kindern, Jugendlichen und besonders Schutzbedürftigen.¹

Die Evangelische Jugend fordert auch unter der Corona-Pandemie eine europäische Flüchtlingspolitik, die sich an europäischen Werten von Solidarität, Demokratie, Offenheit, Vielfalt, Gerechtigkeit und sozialer Zusammenhalt orientiert und die Einhaltung der Menschenrechte an oberste Stelle setzt.

„Social Distancing“ und Hygiene unmöglich

Während in Europa mit unterschiedlichen Maßnahmen, wie „Social Distancing“ und Ausgangssperren versucht wird, das Corona-Virus einzudämmen, leben in den

¹ <https://www.zeit.de/thema/grenzschutz>

Flüchtlingscamps auf den griechischen Inseln mehr als 42.000 Menschen in total beengten Verhältnissen. Im Camp Moria, welches für 2.800 Menschen ausgelegt ist, leben derzeit mehr als 20.000 Menschen. Eine Toilette teilen sich ca. 167 Personen, einen Wasserhahn ca. 1.300 Menschen. Für Kinder und Jugendliche wird die Essensversorgung auf 1.000kcal/ Tag reduziert. Pro Familie gibt es 9 Liter Wasser pro Tag. Zudem fehlt es an ausreichender medizinischer Versorgung.² Unter diesen Umständen ist eine Eindämmung des Corona- Virus unmöglich. Die in den Camps lebenden Menschen sind unterversorgt, haben Vorerkrankungen und gehören zur Risikogruppe.

Einen Ausweg aus dieser bedrohlichen Situation sieht die Evangelische Jugend in der sofortigen Evakuierung der Flüchtlingslager auf den griechischen Inseln und der Unterbringung der Schutzsuchenden an Orten, an denen Schutzmaßnahmen und der Zugang zu medizinischen Versorgung gewährleistet sind - auf dem griechischen Festland sowie in anderen EU-Staaten.

Kinder und Jugendliche sind besonders schutzbedürftig

In den Flüchtlingslagern leben momentan mehr als ein Drittel Kinder und Jugendliche. Viele von ihnen werden Opfer von Missbrauch, Gewalt und Ausbeutung und haben bereits suizidale Gedanken. Mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention haben sich die Mitgliedsstaaten der EU dazu verpflichtet Kinder und Jugendliche zu schützen und ihre Rechte einzuhalten. Artikel 6 beschreibt das Recht auf Leben und Entwicklung: Jedes Kind hat das Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung, das vom Staat bestmöglich zu schützen ist. Eines der wichtigsten Kinderrechte, welches daraus abgeleitet wird ist das Recht auf Gesundheit. Dieses Recht wird in den Flüchtlingslagern täglich verletzt und durch den Corona-Virus zusätzlich bedroht.

Die Aufnahme von 50 unbegleiteten Kinder und Jugendlichen an Ostern aus dem Flüchtlingslager in Moria ist aus Sicht der Evangelischen Jugend ein Tropfen auf den heißen Stein. Nicht einmal die Aufnahme von 1500 Kindern und Jugendlichen, die die Bundesregierung am 8. März angekündigt hatte, wurde bisher umgesetzt. Dabei haben sich 143 Kommunen und Bundesländer in den letzten Monaten als „Sichere Häfen“ erklärt und die Aufnahme von Geflüchteten angeboten.³

Aus Sicht der Evangelischen Jugend sollte die Bunderegierung in dieser Corona-Situation sofort die Bereitschaft der Kommunen und Bundesländer annehmen, und als erstes alle unbegleiteten oder Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien Sicherheit und Schutz verschaffen.

² <https://mission-lifeline.de/savethem/>

³ <https://seebruecke.org/sichere-haefen/ueberblick/>

Wir schließen uns der AGJ an und fordern die Bundesregierung dazu auf, endlich Verantwortung für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen in Europa zu übernehmen und gleichzeitig in den Bestrebungen einer europäischen Lösung nicht nachzulassen. Es ist die Pflicht der europäischen Staaten zu handeln und die völkerrechtswidrigen Maßnahmen zu beenden sowie die Rechte gegenüber Schutzbedürftigen einzuhalten. ⁴

**Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (aej)**

Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover

Franziska Vorländer
Projektleitung "JETZT erst recht! Religiöse Jugendverbände
gestalten Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft"

Telefon: 0511 1215-120

E-Mail: fv@aej-online.de

⁴ <https://www.agj.de/artikel/na/detail/News/agj-zwischenruf-menschenwuerde-und-kinderrechte-ernstnehmen-gefluechtete-minderjaehrige-aus-griechen.html>